

Freundschaft

TAGESZEITUNG der sowjetdeutschen
Bevölkerung Kasachstans
Herausgegeben
von „SOZIALISTIK KASACHSTAN“

Donnerstag, 8. Januar 1970
5. Jahrgang Nr. 5 (1039)

Preis
2 Kopeken

Junge Hände meistern Landmaschinen

Mit jedem Jahr werden unsere Kolchose und Sowchose immer mehr mit moderner Landtechnik beliefert. Der Mechanisator ist zur Hauptfigur des heiligen Dorfes geworden. Doch die Zahl der Landmaschinen wächst immer noch schneller als die der dazu nötigen Kader. Darauf wies der III. Unionskongress der Kolchosbauern hin. Seine Delegierten lenkten erste Aufmerksamkeit auf die Ausbildung von Mechanisatorakademien für die Landwirtschaft.

„Möge jeder Komsomolze, jeder junge Mensch, der im mit dem Leninorden ausgezeichneten Gebiet Zelinograd wohnt“, heißt es in diesem Aufruf, „in diesem Jahr einen Heranziehenden von Mechanisatorakademien für die Landwirtschaft zu bilden.“

Ihreits haben die jungen Samarsker beschlossen, in der Wirtschaftskurse für Ausbildung von Mechanisatoren zu organisieren. Man hat jetzt vor, während des Winters 20 Traktoristen, 30 Schiffschüler und 20 Kombiführer auszubilden. Unter ihnen sollen auch 15 Mädchen sein.

Die künftigen Mechanisatoren von „Samarski“ haben ein gutes Vorbild in der Gestalt der ersten Nauländerschüler, die in dem fünfzigjährigen Planaratung behandelt. Im Sowcho „Samarski“, Rayon Atbasar, wurde diesem Appell eine offene Komsomolversammlung gewidmet. Die Komsomolzen nahmen

ein Aufruf an alle Komsomolzen und Jugendlichen des Gebiets an, einen Massenfeldzug für die Meisterung der Mechanisatorberufe zu erklären.

„Möge jeder Komsomolze, jeder junge Mensch, der im mit dem Leninorden ausgezeichneten Gebiet Zelinograd wohnt“, heißt es in diesem Aufruf, „in diesem Jahr einen Heranziehenden von Mechanisatorakademien für die Landwirtschaft zu bilden.“

Ihreits haben die jungen Samarsker beschlossen, in der Wirtschaftskurse für Ausbildung von Mechanisatoren zu organisieren. Man hat jetzt vor, während des Winters 20 Traktoristen, 30 Schiffschüler und 20 Kombiführer auszubilden. Unter ihnen sollen auch 15 Mädchen sein.

Die künftigen Mechanisatoren von „Samarski“ haben ein gutes Vorbild in der Gestalt der ersten Nauländerschüler, die in dem fünfzigjährigen Planaratung behandelt. Im Sowcho „Samarski“, Rayon Atbasar, wurde diesem Appell eine offene Komsomolversammlung gewidmet. Die Komsomolzen nahmen

PRAG. (TASS). Im vergangenen Jahr sind in der Tschechoslowakei bedeutsame Wandlungen eingetreten, erklärte der Erste Sekretär des ZK der KPdSU Gustav Husak in einem Interview für die Zeitung „Rude Pravo“. In der Partei und der ganzen Gesellschaft sind die marxistisch-leninistischen Prinzipien wiederhergestellt worden, zu denen sich alle gesunden Kräfte in Partei und Gesellschaft bekennen.

Die führende Rolle der Partei ist wiederhergestellt worden, die gesellschaftlichen Organisationen und Staatsorgane werden fortschreitend geleistet. In der Wirtschaft wurde ein recht großer Schritt nach vorn getan.

Der Erste Sekretär des ZK der KPdSU Gustav Husak erklärte im Aprilplenum des ZK, das den Ausweg aus der Krise gewiesen hatte, einen Wendepunkt in der Entwicklung der Gesellschaft bildete. Heute, nach 80 Monaten, kann man sagen, daß die Linie, die auf dem Aprilplenum festgelegt und auf den Plenararaten vom Mai und September konkretisiert wurde, im Zentrum, in den Gebieten und Bezirken die Oberhand gewonnen hat.

In den letzten Monaten wurde viel getan, um die Staatsorgane von antisozialistischen und rechtsstehenden Kräften zu säubern, fuhr Husak fort.

Wir sind gegenwärtig dabei, eine Umwertung der gesamten Wirtschaftspolitik vorzunehmen. Von der Konzeption der faktisch planlosen Entwicklung, von der Konzeption, die die Wirtschaft der Tschechoslowakei auf dem Weg zur Praxis nahmen, einer Konzeption, die gewaltige Möglichkeiten für Machenschaften auf Kosten der Gesellschaft eröffnete, gehen wir zum System der planmäßig betriebenen sozialistischen Wirtschaft über.

Gustav Husak verwies darauf, (Eigenbericht)

Jahr großer Wandlungen

Interview Husaks für „Rude Pravo“

daß es im Sommer 1968 in der Tschechoslowakei um den Versuch ging, das Land vom sozialistischen Lager loszulösen und mit Hilfe innenpolitischer Veränderungen eine solche politische Führung herbeizuführen, die es möglich machen würde, die Tschechoslowakei „lautlos“ zu anderen Ufer zu bringen. Unsere sozialistischen Nachbarn konnten dem nicht passiv zusehen, was an ihren Grenzen und in einem verbundenen Land vor sich ging.

Heute ist es uns gelungen, im Laufe von einigen Monaten das volle Vertrauen zwischen uns und der Sowjetunion und den anderen Verbündeten nicht mit Hilfe von schönen Worten, sondern dank der Tendenz zu erreichen, die sich in der Entwicklung innerhalb der Tschechoslowakei geistigt hat, in einer Entwicklung, die bewies, daß die neue Führung der KPdSU ein solches Ziel erreichen wird, das die Tschechoslowakei als einem sozialistischen Staat in vollem Einklang mit unseren nationalen und internationalen Interessen anstrebt.

Heute kann man ohne Übertreibung sagen, daß wir zu unseren Verbündeten echte freundschaftliche Beziehungen unterhalten. Das wird natürlich auch auf die gesamte internationale Arbeiterbewegung Auswirkungen haben. Die Mehrheit der kommunistischen Parteien unterstützt heute diesen Prozeß, wertet die geistliche Entwicklung der Tschechoslowakei als einen Schritt auf dem Weg zu einer marxistischen Partei als eine marxistische Partei.

die unter schwierigen Bedingungen eine prinzipielle Lösung der Probleme anstrebt. Deshalb hat unsere Partei auf der Moskauer Beratung der kommunistischen Parteien ihren traditionellen Platz eingenommen und als eine revolutionäre Partei ihre Ehre wiederhergestellt.

Die internationale Position der Tschechoslowakei hat sich im großen und ganzen verbessert und gestärkt.

Gustav Husak charakterisierte die Aufgaben der Partei im Kampf gegen die Rechtskräfte. In erster Linie, sagte er, kommt es darauf an, die Rechtskräfte politisch zu zerschlagen, ihre Konzeption, ihre Haltung, ihre Argumente und Demagogie politisch zu zerschlagen. Es ist notwendig, deutlich zu machen, daß all das mit der marxistischen Auffassung der sozialistischen Gesellschaft nichts gemein hat. In der Tschechoslowakei ist bereits viel geleistet worden, doch müssen wir diese Arbeit fortsetzen und die Folgen zeigen, die es von den falschen Ansichten in der Politik, in der Wirtschaft und in den internationalen Beziehungen drohen.

Die zweite Aufgabe, die wir gemeinsam mit unseren Verbündeten in gewissen Maßen lösen konnten, besteht in der Notwendigkeit, die rechten Kräfte in der Partei als organisiertes Ganzes zu zerschlagen. Die Einheit und Geschlossenheit der Partei müssen auf marxistischen Prinzipien beruhen. In ihren Reihen darf es keine organisierte rechte Gruppe geben.

wie es vor zwei Jahren und in der ersten Hälfte des Vorjahres der Fall war.

Die dritte Aufgabe besteht darin, die Menschen, die irreführt wurden, auf die richtigen marxistischen Positionen zu bringen. Wenn sie keine bewußten Provokateure waren, müssen sie als aufrichtige Parteimitglieder umzogen werden. Auf welche Weise? Durch Überzeugungsarbeit, durch ehrliche politische Arbeit und Entwicklung ihrer Aktivität.

Und schließlich viertens. Von denen, die sich zu stark kompromittiert und der Partei Schaden zugefügt haben und die nach wie vor auf falschen Positionen verharren, die dem Programm, den Zielen und Aufgaben der Partei zuwiderlaufen, muß sich die Partei trennen.

Der Erste Sekretär des ZK der KPdSU teilte ferner mit, daß ein Umtausch der Mitgliedsbücher erfolgen soll. Wir wollen den Umtausch der Mitgliedsbücher zur Erhöhung des Standes des politischen Bewußtseins und der Aktivität aller Parteimitglieder benutzen. Wir wollen kein einziges ehrliches Parteimitglied verlieren, wir wollen jedoch nicht zulassen, daß sich in der Partei ein Feind verbirgt. Wir werden den Verlauf der gesamten Kampagne verfolgen, damit sie sich nicht in persönliche Abrechnungen verwandelt.

Über die Vorbereitung des Parteitag und die Wahl in die Vertretungsorgane befragt, sagte Gustav Husak:

Die Voraussetzung für den Parteitag ist die innere Konsolidierung der Partei. Der Kampf innerhalb der Partei hat ganze Organisationen zersetzt. Nach der Überwindung dieser Situation, wozu auch der Umtausch der Parteibücher beitragen soll, wird die Partei auf die Durchführung der gesamten Kampagne der Rechtskräfte und der Wahlversammlungen und des Parteitages selbst, vorbereitet sein.

Vor der Volkszählung

MOSKAU. (TASS) Rund 1 500 000 Menschen beteiligen sich an den Vorbereitungen zu der Volkszählung, die am 15. Januar in unserem Land beginnt. Der Chef der Zentralverwaltung der UdSSR für Statistik Wiktor Starowski erklärte auf einer Pressekonferenz, daß die Volkszählung Unterlagen für eine sorgfältige und umfassende Analyse der Entwicklungsergebnisse aus den vergangenen 10 Jahren und für die Programmierung der weiteren Entwicklung liefern soll.

Wie Starowski mitteilte, wird es ein Teil einer Weltbevölkerungszählung sein, die entsprechend den Aktionen im Einklang mit einem Wunsch der UNO in derselben Periode in den meisten Ländern durchgeführt werden. Fachleute erwarten, daß sich die Bevölke-

Fachleute erwarten, daß die Volkszählung ein vollständiges Bild des Bildungsniveaus der Bevölkerung ergeben wird. Es wird klar ermitelt, wie das Gesetz über die 8-Klassen-Schulpflicht erfüllt worden ist und wie das Gesetz über die 10-Klassen-Schulpflicht ausgeführt wird.

In einigen sowjetischen Städten ist ein Mangel an Arbeitskräften zu spüren. Auf dem volkswirtschaftlichen Programm steht eine Frage an die nichtberufstätigen Frauen: unter welchen Bedingungen könnten sie eine Arbeit annehmen. Fachleute hoffen, sich ein Bild davon zu machen, was noch zu tun ist, um möglichst viel Frauen in die gesellschaftliche Produktion einzubeziehen.

Die vorläufigen Ergebnisse der Volkszählung werden im April dieses Jahres bekannt. Die Angaben sollen mit einer Datenverarbeitungsanlage des neuen Modells „Minsk-32“ ausgewertet werden.

Tschechoslowakische Delegation in Moskau eingetroffen

MOSKAU. (TASS). Eine Delegation von Parteifunktionären der KPdSU unter Leitung von Josef Lenar, Sekretär des ZK der KP der Tschechoslowakei, ist in Moskau eingetroffen, um Erfahrungen über die Parteiarbeit auszutauschen. Auf dem Flugfeld wurde die Delegation von K. F. Katuschew, Sekretär des ZK der KPdSU, und verantwortlichen Mitarbeitern des ZK der KPdSU begrüßt.

tass-fern-schreiber meldet

Munitionslager und 116 verschiedene Arten von Munition. Die Beschriftung der Munition ist teilweise beschriftigt, 5 israelische Flugzeuge abgeschossen sowie eine bedeutende Anzahl von israelischen Militärangehörigen getötet bzw. verwundet.

In dieser Zeitperiode wurden 28 Partisanen getötet und 35 verwundet.

WASHINGTON. Das Pentagon, das dem Land den Bau der ersten Stufe des berüchtigten Raketenabwehrsystems „Safeguard“ aufgegeben hat, arbeitet zur Zeit an der „Modifizierung“ dieses militärischen Vorhabens, welches die amerikanischen Steuerzahler zusätzlich 1,3 Milliarden Dollar kosten wird.

In der Presse wird mitgeteilt, daß das USA-Kriegsamt die Absicht hat, in den nächsten Wochen im Kongreß die Erweiterung der Baupläne für das „Safeguard“-System durchzusetzen, um in den Vororten Washingtons einige Raketenstartröhe zu bauen. Der Zeitung „Washington Evening Star“ zufolge sehen die neuen Pläne vor, daß um die amerikanischen Hauptstädte herum, ein System von Radaranlagen und Startplätzen für Weitstreckenraketen vom Typ „Spartan“ und für Mittelstreckenraketen vom Typ „Sprint“ errichtet werden.

Die neuen Pläne des Pentagons bestätigen abermals die berechtigte Besorgnis der USA-Öffentlichkeit, die managen von dem Hinweis, daß die erste Stufe des „Safeguard“-Systems nur der über dem Wasser befindliche Teil eines riesigen militärischen Eisbergs ist, der das Land bedroht.

weiteren Entwicklung der kulturellen Zusammenarbeit zwischen beiden Ländern stattfinden.

HELSINKI. Eine Plenarsitzung des ZK der KPFI hat am Dienstag in Helsinki ihre Arbeit begonnen. Auf dem Plenum referierte der Generalsekretär der Partei Starin über die Wiederherstellung der Einheit der KPFI.

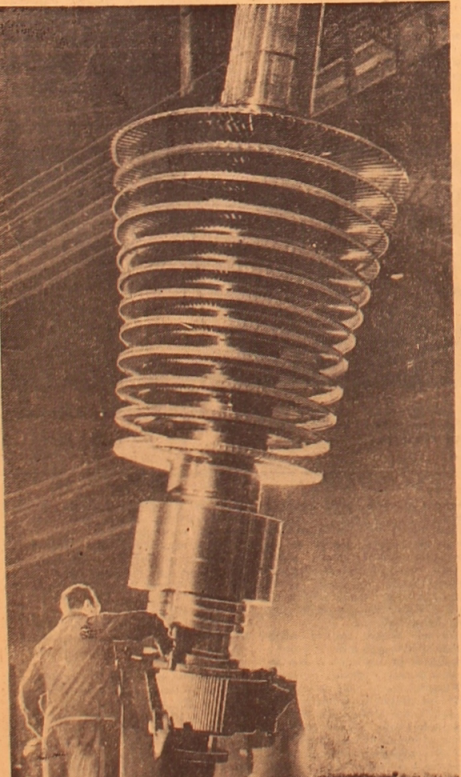
PJONGJANG. Die gesellschaftlichen Organisationen der Koreanischen Volksdemokratischen Republik veröffentlichten eine gemeinsame Erklärung, in der sie die Aggressionsakte der USA-Imperialisten und der südvietnamesischen Marionettenclique gegen Kambodscha verurteilt haben.

In der Erklärung wird betont, daß das ganze koreanische Volk die Haltung der Regierung und des Volkes Kambodschas entschieden unterstützt, die in den Protesten und in der Erklärung des Nationalkongresses Kambodschas zum Ausdruck gebracht wird, welche im Zusammenhang mit Artilleriebeschuß und Bombardierungen einiger Gebiete Kambodschas im November und Dezember 1969 durch Südvietnam veröffentlicht wurden.

DAMASKUS. 23 Kampfoperationalen haben die palästinensischen Partisanen innerhalb einer Woche auf den von Israel okkupierten arabischen Territorien durchgeführt. Der Aktionsbereich der Partisanen erfaßte die Golan-Höhen und mehrere Ortschaften und Städte am Westufer des Jordan, teilt die Zeitung „As Saura“ mit.

Eine Abteilung der palästinensischen Organisation „As Saika“ drang am Montag 25 Kilometer in von den Israelis besetztes Gebietes Territorium ein und eroberte ein wichtiges militärisches Objekt in der Nähe des Dorfes Kar Sald in der Luft. Eine weitere Abteilung von „As Saika“ brachte dem Gegner in Gallia erste Verluste an Menschen und Kriegstechnik bei.

HANOI. Das Kommando der Volksbewehrungskräfte Südvietnams hat am Dienstag den Befehl erteilt, die Feindseligkeiten für die Zeit des Mondneujahres einzustellen, meldet VNA unter Berufung auf die Presseagentur „Berling“. Die Waffenruhe soll von 5. Februar 7 Uhr bis 9. Februar 7 Uhr Saigoner Zeit dauern.



LENINGRAD. Die Turbinenbauer des Metallwerks „XXII. Parteitag der KPdSU“ erfüllen erfolgreich die Verpflichtungen, die sie zu Ehren des 100. Geburtstags W. I. Lenins übernommen haben. Im letzten Jahr des Planjahrhübs haben sie die Produktion mächtiger Dampf-Turbinen mit einer Kapazität von 300 000 Kilowatt auf das Anderthalbfache vergrößert.

Foto: P. Fedolow (TASS)

Bergbauweise wird erweitert

Die Bauteile von Rudy haben einen weiteren Arbeitssieg errungen. Ein neuer Komplex aus drei Sektoren der Fabrik für magnetische Naßschmelzung im Erzabbaukombinat von Sokolowka wurde dem Betrieb übergeben. Der ausgeführte Arbeitsumfang beläuft sich auf 25 Millionen Rubel Investitionen (ohne den der maschinellen Ausrüstung).

Die letzten drei Monate war die Arbeit an dieser Baustelle sehr angestrengt. An der Errichtung

des Komplexes beteiligten sich 20 Baubetriebe. Insgesamt waren hier 2 000 Bauarbeiter tätig. Der Löwenanteil aller Arbeiten entfiel auf die Verwaltung „Promstroi-3“. Die Brigaden dieser Verwaltung unter der Leitung des Chefingenieurs Hugo Harder leisteten stets musterghültige Arbeit. Die Komplexbrigade der kommunikativen Arbeit, die der Verdiente Bauarbeiter der Kasachischen SSR Iwan Lusch leitet, hat ihr Tageslohn im Durchschnitt zu 170 Prozent erfüllt. Die Arbeit der Betonbrigade von Anna Brage wurde nur mit „Ausgezeichnet“ taxiert.

E. HEINZE, ehrenamtlicher Korrespondent der „Freundschaft“ Gebiet Kuslanal

Auf der Bereitschaftslinie

SEMPALATINSK. (KasTAG). Die Sowchose „Semjonowski“ und „Shana-Semjiski“, die Kolchose „Raszew“ und „Progreß“ haben den Plan der Überholung der Kombines vorfristig erfüllt. Diese Wirtschaften traten im vorigen Jahr als Initiatoren der Überholung der

Ernte-technik im Winter auf ihrem Beispiel folgt nun fast jeder dritte Sowchose und Kolchose des Gebiets. Allerorts wird die Baugruppenreparatur und Restaurierung der Details angewandt. Die für die Stempeschiffe erforderlichen Ersatzteile sind da.

In die DDR, zur Ausstellung

Ihre abgekürzte Bezeichnung — 2AX — 9E — 1(2) — ist nur Fachleuten verständlich. Das bedeutet: horizontale einstufige Konsolpumpe, die für das Umpumpen von neutralen und chemisch aktiven Flüssigkeiten bestimmt ist. Nach den Worten des Chefingenieurs des Zelinograder Pumpenwerks Alexej Trifonow kann dieses Aggregat beliebige Flüssigkeiten, sogar „Königswasser“, also Schwefelsäure, umpumpen.

Eine Eigenschaft, die diese uniale Pumpe von andern unterscheidet, besteht darin, daß sie nicht nur chemisch aktive Flüssigkeiten umpumpen kann, sondern auch solche, die Schleifschliffe, mit anderen Worten, überharte Einschlüsse bis zu einem Durchmesser von 1 Millimeter enthalten. Gerade von die-

sem Gesichtspunkt aus ist die Pumpe für die Fachleute von großem Interesse. Deshalb wird sie auch zur berühmten Leipziger Frühjahrsmesse in die Deutsche Demokratische Republik geschickt.

Das ist übrigens nicht das erste Pumpenaggregat auf internationalen Ausstellungen. So hat unlängst ein Muster der Produktion des Zelinograder Pumpenwerks eine Reise über den Atlantischen Ozean zur Ausstellung in Sao Paulo (Brasilien) gemacht, ein anderes — nach Malaysia. Gegenwärtig liefert das Werk seine Produktion in 22 Ländern. Sie wird von Firmen der Länder dreier Kontinente — Asien, Afrika und Europa — gekauft. Allein im Jahre 1969 wurden über 300 Pumpen exportiert. A. BAZULJA

tass-fern-schreiber meldet

tass-fern-schreiber meldet

Lenin lebt in unseren Tagen fort



Das Institut für Marxismus-Leninismus — zum 100. Geburtstag W. I. Lenins

UNSER BILD: Der Leiter des Sektors für Werke W. I. Lenins, Doktor der Geschichtswissenschaften G. N. Gollow, und sein Stellvertreter, Kandidat der Geschichtswissenschaften M. J. Pankratowa studieren neue Dokumente, die in den 37. Sammelband Lenins aufgenommen werden sollen.

Foto: E. Jewserichin (TASS)

Worauf wir stolz sind

Das dreigeschossige Gebäude der Schule Nr. 5 war einst das größte in der Kumpelsiedlung Tenbek. In dieser Schule wurde auch der erste Lenin-Saal in der Stadt gegründet. Auf Initiative der Geschichtslehrerin Taisja Golaschowa begannen die Schüler der Oberklassen Material für den Lenin-Saal zu sammeln. Zuerst waren es Bilder aus verschiedenen Zeitschriften, die die Lebensperiode des großen Führers schilderten.

Seit dieser Zeit sind zehn Jahre verlossen. Die Schüler, die als erste die Arbeit im Lenin-Saal begannen, haben die Schule schon längst absolviert, aber die nachfolgende Generation der Kinder setzte die Arbeit fort. Der Lenin-Saal wurde noch reichhaltiger. Es gab immer neue Quellen, aus denen die Kinder mehr über den Lebensweg des Führers des ersten sozialistischen Staates erfuhren. Die Schüler traten mit den Lenin-Museen in Leningrad und Ulanow in Verbindung und bekamen von ihnen einige Fotokopien von Dokumenten, die jetzt im Lenin-Saal ausgestellt sind. Aus Moskau bekamen wir die Fotos der Schauspieler, die die Rolle W. I. Lenins in den Filmen und im Theater spielten. Aus Kiew — Bilder sowjetischer Maler über Lenin.

Im Jahre 1967 unternahm 13 Komsomolzen und Pioniere unserer Schule die erste Reise nach Leningrad. Sie besuchten den Smolny, die Filiale des Zentralen Lenin-Museums, sahen den rühmreichen Kreuzer „Aurora“. Über die Eindrücke, die die Schüler von ihrer Reise mitbrachten, schrieben sie Aufsätze. Die besten von ihnen sind im Lenin-Saal ausgestellt.

Nach dieser Reise erschienen im Lenin-Saal neue Exponate. Unsere Pionierfreundschaft hat den er-

sten Platz unter den Pionierfreundschaften der Schulen der Stadt in ihrer Pionierarbeit errungen und als Preis die Pionierfahne, 50 Jahre der Kasachischen SSR bekommen. 21 Pioniere — die besten Schüler — konnten Ulanow besuchen. Sie hatten das Glück, die wertvollsten Exponate am Wolgauer zu sehen.

Die Arbeit in diesem Saal leitet der Pionierstab, der 12 Mitglieder zählt, mit Taisja Iwanowna an der Spitze. Oft kann man hier die jungen Exkursionsführer inmitten einer Kinderschar sehen, die nachdenklich von einem Exponat zum anderen geht. Das sind Wowa Polistchuk, Olga Fischer, Nina Flegel, Tanja Makarenko, die schon gute Erfahrungen im Exkursionsführer gesammelt haben. Einige in diesem Saal haben die Schüler mit eigenen Händen gefertigt. Das sind Modelle des Arbeitszimmers Lenins in Moskau, die Laubbäume im Rasliw, Bücher und Bilderstände.

Oft werden hier im Saal Geschichtsstunden durchgeführt. Den neuangewonnenen Pionieren bindet man hier die Halsbücher am 10. Oktoberkindern werden hier die roten Sternchen an die Brust gesteckt. Nicht nur zu Pionier-nachmittagen, sondern auch einfach so, nach den Stunden, kommen die Kinder in den Saal. Hier werden Bücher vorgelesen und Difilme gezeigt.

Wir sind schon daran gewöhnt, daß zu uns oft Gäste kommen: unsere Paten aus dem Betrieb, Schüler aus anderen Schulen, und wir sind stolz darauf, daß wir ihnen die Exponate unseres Lenin-Saales zeigen können.

Therese NÜRNBERG, Deutschlehrerin

Gebiet Karaganda

Gebiet großer Möglichkeiten

Im Jahre 1919 sprach W. I. Lenin mit Kasachstanern, den Delegierten des VII. Unionskongresses der Sowjets. „Ja, ihr habt ein reiches Land, große Möglichkeiten“, sagte er zu ihnen damals. „Es gilt, dieses Land zu erschließen.“ Iljitsch gab seiner Überzeugung Ausdruck, daß dieses Land erschlossen wird.

DAS TERRITORIUM dieses Landes erstreckt sich von den Steppen des Wolgagebiets und den Ufern des Kaspischen Meeres bis zum Vorgebirge des Tianschan, von den Gebieten des Urals und Westsibirians bis zum Aralsee und den Republiken Mittelasiens. Im Süden dieses Landes befand sich das Territorium des damaligen Landkreises Aulie-Ata, heute liegt dort ab das mit dem Leninorden ausgezeichnete Gebiet Dshambul.

Während man auf dem Territorium des heutigen Kasachstans fünf solche Länder wie Frankreich oder elf solche wie die BRD unterbringen könnte, so würden auf dem Territorium des Gebiets Dshambul drei solche europäischen Staaten wie Österreich, Belgien und Holland zusammengefaßt gut Platz finden. Auf diesem Territorium herrschte, um den Ausdruck W. I. Lenins zu gebrauchen, wahre Barbarei. Jetzt aber entstand in Kasachstan und insbesondere im Gebiet Dshambul in den Jahren der Sowjetmacht auf der Basis riesiger Naturschätze ein großer, vielseitiger volkswirtschaftlicher Komplex, der verschiedene Zweige der Ökonomie und Kultur umfaßt.

Das Gebiet Dshambul wurde 1939 gebildet. Sein administratives Zentrum Aulie-Ata war 1938 umbenannt worden und hatte dem hervorragenden kasachischen Aktyn Oshamul Dshababew zu Ehren dessen Namen bekommen.

W. I. Lenin trug von den ersten Tagen der Errichtung der Sowjetmacht an große väterliche Sorge um die Entwicklung der Völker Mittelasiens und Kasachstans. Vor der Sowjetmacht gab es auf dem Territorium des Gebiets keine Industrieobjekte, sondern lediglich 5 kleine primitive Betriebe mit einer kleinen Anzahl von Arbeitskräften.

Erst nach der Errichtung der Sowjetmacht, besonders in den Jahren der ersten Fünfjahrpläne, begann im Gebiet die Entwicklung der Industrie. Von großer Bedeutung für die Entwicklung der Ökonomie war der Bau der Turkestan-Sibirischen Eisenbahn, die eine Verbindung zum Zentrum und zu

den anderen Gebieten Kasachstans herstellte. Große Bauvorhaben der ersten Planjahre waren außerdem die Zuckerrübenzuckerfabriken in Dshambul und Merke.

Gegenwärtig sind im Gebiet Dshambul die chemische und die Leichtindustrie entwickelt. Auf der Basis des Vorkommens Karabur wurde das Dshambuler Superphosphatwerk errichtet, das jährlich große Mengen Mineraldünger liefert.

Dank der Vervollständigung des Lenin-GOELRO-Plans wurde im Gebiet Dshambul ein weitzweigtes Fernleitungsnetz geschaffen. Mächtige Kraftwerke versorgen mit Elektroenergie alle Zweige der Volkswirtschaft.

W. I. Lenin unterschrieb am Anfang des Jahres 1920 das Dekret über die Zuweisung staatlicher Mittel zur Erschließung des Tschu-Tales.

Vor der Revolution war der Ackerbau hierzulande fast gar nicht entwickelt, die Bevölkerung betrieb hauptsächlich Viehzucht. Nach der Errichtung der Sowjetmacht wurde unter der Leitung der Kommunistischen Partei und aktiver Mithilfe anderer Gebiete sich hier der Kooperationsplan ins Leben umgesetzt.

Jetzt besitzt das Gebiet Dshambul eine hochentwickelte Land-

Hinter den Leninschen Zeilen

wirtschaft, große, vielzweigige Kolchose und Sowchose, die mit hochleistungsfähiger Technik ausgerüstet sind.

Nach wie vor behauptet die Viehzucht in der Landwirtschaft einen großen Platz. Es wurden Weiden in Wäldern und Halbwüsten erschlossen. Umtriebszentren mit kulturellen und sozialen Einrichtungen gebaut. Die Schafhirten sind mit geeigneten Wohnungen versorgt, genießen eine qualifizierte kulturelle, medizinische und Handelsbetreuung.

Das Gebiet Dshambul war vor der Oktoberrevolution einer der rückständigsten Winkel Zentrallands. Anfang der 90er Jahre gab es im ganzen damaligen Landkreis Aulie-Ata nur 3 Prozent lese- und schreibkundige Menschen. 1911 lernten in der Städtelschule nur 60 Personen, 1914 funktionierten im Landkreis 55 Schulen mit einem Schülerkontingent von 3300 Personen.

Gegenwärtig gibt es im Gebiet 3 Hochschulen, die technologische, die pädagogische, für Hydrometeorologiebau — Projektierungsinstitute und wissenschaftliche Laboratorien, 17 Fachmittelschulen, über 500 allgemeinbildende Schulen, die von den Kindern der Arbeiter, Kolchosauben und der Intelligenz besucht werden.

Für die Kinder der Schafhirten, die auf fernem Umtriebsweiden leben, baute man 7 Internatschulen, in denen die Kinder mit vollständiger staatlicher Verpflegung leben.

In den Jahren der Sowjetmacht ist die Zahl der Ärzte, der Krankenschwestern in Kliniken und Sanatorien auf das 200fache gestiegen. Gegenwärtig arbeiten im Gebiet 5mal mehr Ärzte und 10mal mehr mittleres medizinisches Personal als im ganzen vorrevolutionären Kasachstan.

In den letzten Jahren wurde hier vieles zur Erweiterung des Netzes von ländlichen Heil- und Vorbeugungsanstalten getan. Große Hilfe erweisen der Landbevölkerung die Sanitätsflugzeuge, die jährlich bis 500 Flüge, meist zu den Umtriebsweiden, unternehmen.

Früher wußten die Einwohner des Landkreises Aulie-Ata nichts von Kinos, Bibliotheken, Theatern, Klubs, Museen. Erst 1898 wurde in Aulie-Ata eine öffentliche Bibliothek mit einem kleinen Bücherfonds eröffnet. Zur Zeit funktionieren im Gebiet etwa 400 Massenbibliotheken mit einem Bücherbestand von über 3 Millionen Exemplaren, etwa 150 Klubs und Kulturhäuser, ein kasachisches und ein russisches Dramatheater.

Die Werktätigen des Gebiets bringen dem Gebietsführer des Proletariats W. I. Lenin große Liebesgaben. Im Zentrum der Stadt Dshambul entstand ein Platz, der Iljitschs Namen trägt. Hier wurde 1958 feierlich das Lenin-Denkmal enthüllt.

S. BODANOW, Leiter der Lektorgruppe im Dshambuler Gebietskomitee der KP Kasachstans

W. I. Lenin und das Kaspische Erdölbecken

Das war eine für die junge Sowjetmacht schwere Zeit. Die Interventionen und Weißgardisten suchten den ersten Arbeiter- und Bauern-Staat der Welt zu erwürgen. Neben dem wirtschaftlichen Ruin und Hunger erlitt eine tiefe Brennstoffkrise das Land. Die wichtigsten Brennstoffgebiete — das Donezbecken, Baku und Grosny — waren vom Feind besetzt.

Unter diesen Bedingungen maß W. I. Lenin der Befreiung von den Okkupanten der Erdölquellen, insbesondere des Erdölgebiets Ulanow, eine besondere Bedeutung zu. Am 24. April 1919 telegraphierte Wladimir Iljitsch an den Astrachaner Revolutionären Kriegsrat, ob es nicht möglich wäre, die Mündung des Urals und Gurjew zu erobern, um von dort Erdöl zu holen, es bestohe äußerste Not daran. Mit der Aufgabe der schnellsten Befreiung des Emba-Gebiets beauftragte W. I. Lenin den Befehlshaber der Turkestaner Front M. W. Frunse.

In Zusammenarbeit mit der Kas-

pischen Flotille entfalteten die Truppen der Ostlichen und Turkestaner Front eine Offensive in Richtung Gurjew. Am 5. Januar 1920 meldete M. W. Frunse W. I. Lenin die Befreiung Gurjews und am 8. Januar — der Erdölfelder von Emba von den Truppen der Weißgardisten. Einige Tage später — am 13. Januar — faßte der Rat der Volkskommissare einen Beschluß über die Organisation des Pleretransports für die Aulie-Ata des Emba-Erdöls. Unter den Winterverhältnissen war das die einzige mögliche Methode der Brennstofftransportierung. Trotz der unermesslichen Schwierigkeiten wurden in einer kurzen Zeit 1,5 Millionen Liter Erdöl in die Zentralgebiete befördert.

Am 24. Januar sagt W. I. Lenin auf der Konferenz der parteilosen Arbeiter und Rotarmisten des Moskauer Stadtbezirks Presnja: „Wir haben das Gurjew Erdöl und werden es herbeifahren, wenn die Kaspische Meeresküste aufgetaut ist.“

Der Aufbau des Kommunismus ist Sache des ganzen Volkes, die Sache jedes sowjetischen Menschen. Von seiner Bewußtheit, Initiative, Kultur und seinem beruflichen Können hängt die erfolgreiche Erfüllung des Wirtschaftsprogramms des Kommunismus ab.

(Aus den Thesen des ZK der KPdSU „Zum 100. Geburtstag Wladimir Iljitsch Lenins“)

Wir ziehen das alles in Betracht und bereiten uns auf seine Zufuhr vor.“

Auf Initiative W. I. Lenins faßte der Rat für Arbeit und Verteidigung Anfang 1920 einen Beschluß über die dringende Wiederherstellung der Erdölfelder von Emba. Von vordringlichen staatlichen Angelegenheiten in Anspruch genommen, dachte Iljitsch damals auch an die Zukunft von Emba.

Die Erdölindustrie von Emba, die in den Jahren der Sowjetmacht eine stürmische Entwicklung erfuhr, spielte im Aufstieg der Ökonomie des Landes, besonders in den Jahren des Großen Vaterländischen Krieges, eine große Rolle. Mit der Erschließung der Erdölvorkommen auf der Halbinsel Mangschlak rückte das Kaspiengebiet in die Reihe der wichtigsten energetischen Brennstoffbasen des Landes vor. Stahlmagistralen verbanden Gurjew mit großen Industriezentren. In der

allernächsten Zeit wird der betriebsmäßige Zugverkehr auf der im Bau begriffenen Eisenbahnlinie Bejnau—Kurgard eröffnet werden. In Betrieb genommen wurde die erste Ausbaustufe der unklaren Erdölleitung Usen—Gurjew—Kuibyschew. Über das Territorium des Gebiets verläuft die gigantische Gasmagistrale Mittelasiens — Zentrallands.

Am Ufer des allersüßeren Kaspi entstand die Stadt Schwetschenko, und die zweite Stadt der Halbinsel — Nowy Usen — wurde zum Zentrum des Rayons Mangschlak von heute ist ein großes Experimentallaboratorium der Sowjetunion für Entsalzung des Meerwassers. In der Stadt Schwetschenko funktionierten bereits einige Jahre eine mächtige industrielle Entsalzungsanlage. Hier wird ein Atomkraftwerk mit einem Schnellreaktor errichtet.

Die Beschlüsse des XXIII. Parteitags der KPdSU über die Schaffung

eines neuen großen Erdöl- und Gasgewinnungssystems in Westkasachstan werden erfolgreich verwirklicht. Im vierten Jahr des Planjahrfünftens wird die Erdölgewinnung im Vergleich zu 1965 auf das Stach ansteigen.

Um das würdige Begehnen des 100. Geburtstags W. I. Lenins wert-eiend, bewältigten die Arbeitskollektive der Betriebe der Vereinigung „Kasachstennefl“ in Ehren die Verpflichtungen des Vorjubiläumjahres. Die Usener Verwaltung für Erdölgewinnung lieferte mehr als 100.000 Tonnen „schwarzes Gold“ über den Plan hinaus.

Auf der Basis der Erdölindustrie wurde im Kaspiengebiet eine erdölchemische Industrie geschaffen, die sich in schnellem Tempo weiterentwickelt. In alle Ecken des Landes gehen von hier das Polyäthylen und das wertvolle Düngemittel Nitrophos.

(KastAG)

Auf Lenin-Wacht

KARAGANDA

Das Kollektiv der Grube Nr. 1 „Wolkanajaz“ ist Initiator des Wettbewerbs der Bergleute des Kohlenbeckens für Sparsamkeit. Der Jahresplan für 1969 und die sozialistischen Verpflichtungen in der Einsparung von Mitteln wurden vorfristig erfüllt. Fast ein Viertel der Hülle dieser Summe wurde auf Rechnung des rationellen Verbrauchs von Elektroenergie, Materialien und Ersatzteilen zu den Bergbaumaschinen erzielt.

Die besten Leistungen hat im Wettbewerb der vierte Abschnitt erzielt. Die Produktivität des mechanisierten Komplexes „KM-87D“ übertrifft hier 1000 Tonnen am Tag.

PETROPAWLOWSK

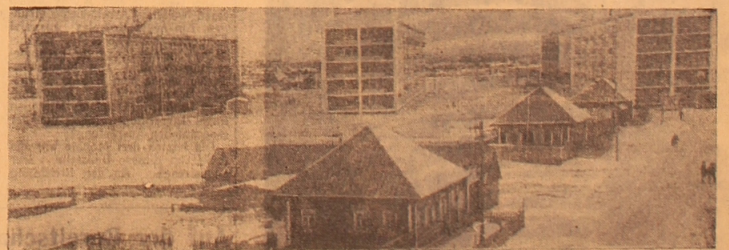
2000 Arbeiter von PetropawloWSk arbeiten schon für die Jah-

re 1971—1972. In der Nähfabrik „Komsomolka“ haben 40 Produktionsarbeiter den Fünfjahrplan „überholt“, im Kuibyschew-Werk — etwa 500. Das Jahr 1973 steht auf dem Arbeitskalender des Drehers des Kuibyschew-Werks A. Lomajew, der Kleberist des Werks für elektrische Isolationsmaterialien W. Kotychowa, des Schlossers des Leichtmotorenwerks G. Sacharow. PetropawloWSk, wo schon jeder fünfzehnte Arbeiter für das neue Planjahr fünf arbeitet, hat in 4 unvollständigen Jahren fast für 40 Millionen Rubel überplanmäßige Produktion erzeugt.

DSHAMBUL

Das Kollektiv des Chromlederwerks hat in diesem Fünfjahrplan den Produktionsausstoß um 20 Prozent mehr, als geplant war, vergrößert. Das wurde ohne Vergrößerung des Arbeiterbestandes und der Produktionsflächen geleistet. 15 Millionen Quadratdezimeter Chrom- und Chevraderleder wurden über den Plan hinaus erzeugt. Diese Lederwaren reichen aus, um 750.000 Paar Schuhe anzufertigen.

Festes Wort der Energetiker



REGION KRASNOJARSK. Das Aussehen des sibirischen Dorfes Schwetschenko, wo 1897—1900 W. I. Lenin in der zaristischen Verbannung war, verändert sich rapide.

An Stelle der alten Bauernhäuser wachsen vielstöckige Häuser städtischen Typs empor.

Foto: J. Barmin (TASS)

Im Wärmekraftwerk von Arlyk wurde das Fazit des Wettbewerbs zu Ehren des Lenin-Jubiläums gezogen. Die Ausgaben in der Elektroenergieerzeugung sowie in der Wärmelieferung sind bedeutend überboten worden. Mehr als 10.000 Kilowattstunden Elek-

troenergie wurden über den Plan hinaus erzeugt. Außerdem hat man etwa 5.000 Tonnen Brennstoff eingespart. E. DUKO, ehrenamtlicher Korrespondent des „Freundschaft“ Gebiet Kustanai

Ist das ein Mensch!

Pjotr SASLAWSKY

Das war im April 1920, im Kremli erlebte der IX. Parteitag. Auf der Schlußtagung am 5. April erklärte der Vorsitzende:

„Es hat der 50. Geburtstag Wladimir Iljitschs. Auf Bitte der Delegierten haben wir beschlossen, die heutige Tagung diesem Datum zu widmen.“

Es begannen die Reden. Das Wort erhielten Jaroslawski, Kon, Kalinin. Die Genossen sprachen über Lenin als über den Begründer und Führer der Kommunistischen Partei und des Sowjetstaates, hoben die hervorragenden Eigenschaften seines Charakters hervor: außerordentliche Bescheidenheit, bezaubernde Einfachheit, herzliche Feindschaft, Lenin fehlte in dieser Zeit auf dem Parteitag, er arbeitete in seinem Kabinett. Doch sobald Wladimir Iljitsch erfuhr, daß auf dem Parteitag

seine Ehrung begann, schickte er ins Präsidium sofort einen Zettel mit der Bitte, damit unverzüglich aufzuhören. Nachdem der Parteitag etwas später den zweiten Zettel von Lenin erhalten hatte, hielt es das Präsidium für notwendig, die Forderung Wladimir Iljitschs den Delegierten bekanntzugeben. Der Parteitag bat jedoch hartnäckig, das Wort allen zu erteilen, die sich gemeldet hatten. Man teilte das Lenin mit, doch er forderte von Petrowski, der damals den Vorsitz führte, zum drittenmal und nicht nur durch einen Zettel, sondern auch telefonisch, den Schwall von Lobesworten zu unterbrechen und die Erörterung der nächstfolgenden Fragen des Parteitag fortzusetzen. Die Debatten wurden eingestellt. Der Parteitag faßte den Beschluß: zu Ehren des 50. Geburtstags Wladimir Iljitschs seine

gesammelten Werke in einer Massenauflage herauszugeben. „Offen gesagt, hatten wir Mißbehagen des MK alle den großen Wunsch, Lenins Geburtstag zu begehen. Wir beschlossen, am 23. April im Saal des MK in der Bolschaja Dmitrowka einen Abend des Parteikolliktiv, gewidmet diesem denkwürdigen Datum, durchzuführen. Nach langem Zureden versprach uns Nadeschda Konstantinowna, Lenin zu diesem Abend zu bringen.“ Ich erinnere mich, daß die feierliche Versammlung vom Sekretär des MK Mjaskinoff eröffnet wurde. „Das Studium der Tätigkeit Lenins“, sagte er, „ist ein absolut unentbehrliches Element in der Vorbereitung der Arbeiterklasse zu ihrem siegreichen Kampf.“ Es gab einige sehr markante Ansprachen; besonders prägte sich mir

die Rede von Maxim Gorki ein. „Alexej Maximowitsch“ über Lenin in großer Aufregung, langsam, die Worte gleichsam mit Mühe wählend.

„Lenin denkt immer an alles und an alle. 1907, in dem für die Partei schweren Jahre, als auf dem Londoner Parteitag die wichtigsten Fragen der Revolution entschieden wurden, fand Wladimir Iljitsch Zeit, mich im Hotel zu besuchen, wo ich krank lag, und sich um meine Gesundheit zu kümmern.“

Gorki erinnerte sich, wie Lenin nach seiner Ankunft auf der Insel Capri sich mit den dortigen Fischern anfreundete. Italienisch konnte er nicht und verständigte sich mit ihnen in einem sonderbaren lateinisch-französischen Dialekt. Doch die Fischer verstanden ihn ausgezeichnet und unterhielten sich mit ihm ununterbrochen. Als er wieder, erinnerte sich mich mit Begeisterung an ihn: „Ist das ein Mensch! Er versteht alles und ist selbst rein wie ein Kind!“

Nach einer Pause erschienen Wladimir Iljitsch und Nadeschda Konstantinowna im Saal. Wir empfangen sie freudig und klatschen so lange Beifall, bis sich Lenin auf die Trübsinnigkeit seiner Augen lächeln. Sein ganzes Gesicht war von irgend etwas besonders, nur Lenin eigenen übermütigen Schalk erhellt. Mit Liebe schauten wir auf unseren, uns nahen und teuren Wladimir Iljitsch, auf den menschlichsten aller Menschen. Er überließ uns mit leuchtenden Augen alle Versammelten und sagte:

„Genossen! Ich muß Euch, vor allem, natürlich für zwei Dinge danken: erstens für die Glückwünsche, die heute an meine Adresse gerichtet wurden, und zweitens nach wieviel dafür, daß ich vom Hören der Jubiläumreden verschont wurde.“ (Lenin, Ges. Werke, Bd. 30, S. 491, russ.)

Wladimir Iljitsch gab in die Reihen eine Karikatur, die die Jubiläumstagen belächelnd verspottete und sagte, das sei eine sehr treffende Karikatur.

Indem Lenin die Jubiläumslobhymnen verspottete, lehrte er uns Kommunisten Bescheidenheit, warnte stets vor Selbstzufriedenheit, Überheblichkeit. Im Laufe seines ganzen Lebens diente Wladimir Iljitsch in dieser Hinsicht als ein überbottenes Beispiel.

Auch auf diesem Abend blieb Wladimir Iljitsch sich treu. Er bestieg die Tribüne nur, um noch einmal an die Notwendigkeit aktiver Aktionen zur Verwirklichung der Beschlüsse des IX. Parteitag, zu erinnern. Das war der Parteitag, der die Partei, die Arbeiterklasse, alle Werktätigen auf die schnellste Wiederherstellung der Volkswirtschaft orientierte sowie die nächsten Aufgaben auf dem Gebiet der Industrie und des Transportwesens festlegte.

Wladimir Iljitsch sprach einfach, exakt: „Wir müssen befehlen, daß die Beschlüsse unseres letzten Parteitag unter allen Umständen realisiert werden müssen, das bedeutet

aber, daß uns eine gigantische Arbeit bevorsteht, die viel mehr Mühe erfordert wird als bisher.“ Erlaubt mir, zuletzt den Wunsch auszusprechen, daß wir unsere Partei keineswegs in die Lage einer in Selbstüberhebung verfallenen Partei versetzen“ (Lenin, Ges. Werke, Bd. 30, S. 493, russ.)

Wladimir Iljitsch verließ die Tribüne. Wir erhoben uns von unseren Plätzen und stimmten feierlich die „Internationale“ an. Lenin ging bald fort. Wir gingen aber noch lang und nicht auseinander. Jeder wollte noch etwas über unseren unendlich geliebten, teuren Wladimir Iljitsch sagen, seine verborenen Gedanken über diesen ortsanständigen Menschen, Lehrer, Führer mitteilen. Mir aber gingen die Worte nicht aus dem Sinn, die über Lenin die einfachen Capri-Fischer geäußert hatten: „Ist das ein Mensch!“

(Aus dem Sammelband „So war Lenin“, Moskau, 1965, Politizdat)



Neue Kaufläden

In letzter Zeit hat sich in Semipalatinsk die Zahl der Verkaufsstellen merklich vergrößert. So wurden von den Baubrigaden des Trussts „Kastorgstroj“ in vier neuen Wohnvierteln der Stadt die modernen Großverkaufsstellen „Ama“ und „Lutsch“, zwei Selbstbedienungsverkaufsstellen, das große Lebensmittelgeschäft „Express“, in dem es für die Kunden

auch eine Cafeteria gibt, ihrer Bestimmung übergeben. Außerdem wurden vor Neujahr viele Verkaufsstellen nettausgerüstet, um die Bedienung der Bevölkerung zu verbessern. Bei dieser Arbeit haben sich besonders die Brigaden von Friedrich Heiner, Raschid Sainjew und Alexander Semechin ausgezeichnet. Für gute Arbeit wurde den Verputzern Oskar Gottmann, Grigori Paschkowski, Fjodor Jakowlew, den Tischlern Oskar Schell und Genadi Busawetsch von der Leitung des Trussts persönliches Lob ausgesprochen.

E. REITENBACH
Semipalatinsk

Konditoreiwaren in Hülle und Fülle

Seitdem die Siedlung Issyk den Rang einer Stadt erhielt, sind große Veränderungen im Stadtleben eingetreten. Besonders spürbar sind sie im Handel, da fast jeder Stadteinwohner täglich die Verkaufsstellen besucht und Augenzeugen dieser Veränderungen ist.

Bedeutend erweitert hat sich das Backwarenortiment. Eine große Rolle spielt dabei die unlängst eröffnete Konditorei, die die Nahrungsmittelgeschäfte mit ihrer süßen Ware beliefern. Ja, sogar in den Betriebs- und Schulbetrieben kann man Torten, Biskuitkuchen, Krausegebäck und andere Leckerbissen kaufen.

Als sachkundige Mitarbeiterin wurde uns in der Konditorei Alwine Jegorowa-Riel vorgestellt, die schon mehr als 20 Jahre den Beruf eines Konditormeisters aus-

übt. Heute leitet sie in der Konditorei eine fortschrittliche Brigade. Für ihre fleißige Arbeit, für die von ihr geschmack- und kunstvoll produzierten Konditoreiwaren wurde Alwine schon oft mit Urkunden bedacht. Die letzte Ehrenurkunde erhielt sie aus Anlaß des 52. Jahrestags des Großen Oktober vom Ministerium für Nahrungsmittelindustrie der Kasachischen SSR.

Wenn wir jetzt in Issyk eine Hochzeit, einen Geburtstag oder sonst eine Feier begehen, so ziehen unseren Festlich traditionellen Torten und Biskuitkuchen, die von den geschickten Händen der Meisterinnen aus Alwine Jegorowas Riel-Brigade gemacht sind.

Dora HILGENBERG
Gebiet Alma-Ata

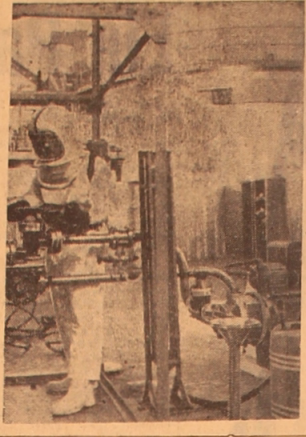
Sie wurden Automechaniker

Dieser Tage wurden 30 Personen, die einen 4monatigen Lehrgang in der Fahrerschule zu Stschuschinsk mitmachen, Zeugnisse für Automechaniker eingehängt.

Die Absolventen dieses Lehrgangs haben sich beim Studium gute Fachkenntnisse angeeignet und bestanden die Prüfungen ausgezeichnet, sagt der Direktor der Fahrerschule Andrej Iljitsch Dubrowin.

Besonderes Lob wurde Rudolf Eschke und Otto Zilbman aus dem Sowchos „Sečnowski“, den Fahrern Georgi Birjukow, Nikolai Legkostupow und dem Instrukteur des Rayonkomitees „DOSAAF“ zu Stschuschinsk Wladimir Šakow ausgesprochen.

S. AWDEJUK
Gebiet Kokschataw



Die jugoslawischen Gelehrten verwerten die Atomenergie erfolgreich für friedliche Zwecke.
UNSER BILD: Im Institut für Kernforschung in Wintscha unweit von Belgrad.
(TASS)

Herausgabe der Werke W.I. Lenins in Rumänien

BUKAREST. (TASS). Der Verlag für politische Literatur Rumäniens vermerkt den 100. Geburtstag W. I. Lenins mit dem Abschluß der Herausgabe sämtlicher Werke des Führers der Revolution in 55 Bänden. Der Verlag hat auch eine spezielle Sammlung „W. I. Lenin. Ausgewählte Werke“ und ein Buch „Lenin. Dokumente, Erinnerungen“, in welches Briefe von W. I. Lenin an Führer der Arbeiterbewegung

Rumäniens eingeschlossen sind, zum Druck vorbereitet. Die Übersetzungen und Publikationen der ersten Leninschen Werke in rumänischer Sprache gehen auf das Jahr 1912 zurück. In den Jahren der Volksmacht hat die Herausgabe der Leninschen Werke breites Ausmaß angenommen. In den Jahren 1950 — 1965 wurden 40 Bände der Werke Lenins nach der IV. russischen Auflage herausgegeben. Außerdem wurden einzelne Werke W. I. Lenins, thematische Sammelbände seiner Arbeiten und ausgewählter Werke 169mal veröffentlicht.

Die Gesamtauflage der Werke W. I. Lenins, die in den Jahren der Volksmacht in Rumänien herausgegeben wurden, beträgt 6.406.000 Exemplare.



Das Schwachstromwerk in Sofia wurde 1949 auf der Grundlage kleinerer Werkstätten, die Telefonapparatur herstellten, geschaffen. Zur Zeit ist dieser Betrieb mit den letzten Neuheiten der Technik ausgerüstet. Seine Erzeugnisse decken nicht nur den Bedarf der Volkswirtschaft des Landes, sondern werden auch in viele Länder der Welt, darunter auch an die Sowjetunion, exportiert. Eine große Leistung des Betriebskollektivs war die Aufnahme der Produktion von wählbaren Vermittlungsstellen des Koordinatentyps — ATSK 50/200, die für die Sowjetunion produziert werden. Das Werk beginnt nun mit der Serienproduktion dieser Vermittlungsstellen.
UNSER BILD: Prüfung der Vermittlungsstelle ATSK 50/200.
Foto: M. Minejew (APN)

Im den Bruderländern

Erfolge im sozialistischen Aufbau

HANOI. (TASS). Volksvietnam hat im Jahre 1969 neue Erfolge im sozialistischen Aufbau erzielt. In der Republik wurde Industrieproduktion um 5,5 Prozent mehr erzeugt als im Jahre 1968.

Nach Bewertung des Staatlichen Plankomitees der Demokratischen Republik Vietnam ist eines der wichtigsten Ergebnisse des verflissenen Jahres, daß neben der erfolgreichen Fortsetzung des Aufbaus der materiell-technischen Basis in der Industrie, viele Industrieobjekte, die durch die amerikanischen Bombardierungen zerstört worden waren, wiedergestell

Im Vergleich zum Stand von 1967 ist die Produktion der wichtigsten Zweige der Volkswirtschaft angewachsen: Elektroenergie um 52 Prozent, Werkzeugmaschinenbau und Metallbearbeitungsindustrie um 17 Prozent, Textil- und Lederindustrie um 14,5 Prozent, Nahrungsmittelindustrie um 23,7 Prozent. In der Landwirtschaft hat sich die Saatfläche für Reis um 80.000 Hektar vergrößert.



FALKENSTEIN. (DDR). Die Arbeiter der örtlichen Weberei sind in den sozialistischen Wettbewerb, gewidmet dem 100. Geburtstag W. I. Lenins, getreten. Sie kämpfen für maximale Vergrößerung des Produktionsausstoßes, wobei sie die Möglichkeiten der Fabrikrüstung voll ausnutzen.
UNSER BILD: Die Weberin Ursula Paul am Webstuhl.
Telefoto: Zenfrabild (TASS)

Wirtschaftsstärke Kubas

HAVANNA. (TASS). Das kubanische Volk hat die Bilanz des 11. Jahres seiner Revolution, des „Jahres der entscheidenden Anstrengungen“ gezogen. Gegenwärtig wird auf den Plananlagen und in den Fabriken Kubas die wichtige Aufgabe der Produktion von 10.000.000 Tonnen Zucker gelöst. Gleichzeitig werden große Anstrengungen gemacht, um auch andere Industriezweige vielseitig und schnell zu entwickeln.

Landes in der Viehzucht. Der Rinderbestand beträgt nun beinahe 8 Millionen Stück gegenüber 7.170.000 Stück am Ende des Jahres 1967. Allein 1969 wurden im Lande viele große und kleine Staudämme gebaut, Bewässerungssysteme angelegt. Tausende Hektar Neuland nutzbar gemacht, eine Reihe von Elektrostationen in Betrieb gesetzt und die industriell-technische Basis gefestigt.

Das Land widmete große Aufmerksamkeit der Bildung und Erziehung der heranwachsenden Generation, der Ausbildung qualifizierter Kader für die Industrie und die Landwirtschaft.

Beim Aufbau des neuen Lebens wird Kuba von den ersten Tagen der Revolution an von der Sowjetunion und anderen sozialistischen Ländern brüderlich unterstützt.

„Dynamo“-Hockeystürmer im Angriff

„Das Zelinograder Eisfeld brachte uns Erfolg“, sagt der Trainer der Alma-Ataer Bandyhockey-Mannschaft Eduard Eulich. Die Bandyhockey-Mannschaft der Sportgesellschaft „Dynamo“ aus Alma-Ata weilt einige Tage in Zelinograd, um hier einige Treffen mit Mannschaften durchzuführen, die in der ersten Gruppe der Klasse „A“ um die UdSSR-Meisterschaft spielen. Cheftrainer der Mannschaft ist der Verdiente Trainer der Kasachischen SSR Eduard Ferdinandowitsch Eulich. Einige Worte über ihn. Noch als Junge spielte er leidenschaftlich am Hockey. Und wo er auch war, blieb er dieser gelieb-



Trainer der Alma-Ataer „Dynamo“-Mannschaft E. Eulich gibt seinen Zöglingen letzte Anweisungen vor Spielbeginn.

Um den Preis des Helden

Das Volk vergibt seine Helden nicht. Straßen, Schulen werden mit ihren Namen benannt. Ihnen zu Ehren werden verschiedene Wettbewerbe, Pokalspiele, Turniere veranstaltet. Auch das Turnier im klassischen Ringkampf um den Preis des Helden der Sowjetunion, des Nordkasachstansers Isak Ibrajew wurde schon Tradition. Dieses Turnier wird schon zum fünften Mal veranstaltet. Zweimal — im Jahre 1963 und 1968 — waren die Nordkasachstanner, die Herren des Turniers, Sie-

der Torhüter Juri Šabin. Der ehemalige Kapitän der „Burewestnik“-Mannschaft Kasbek Baibulow ist jetzt bei uns zweiter Trainer. Dem Alter nach ist die Mannschaft noch jung, der Durchschnitt ist 24 Jahre. Der jüngste Spieler, Anatoli Sokolow, ist erst achtzehn. Nur zwei Jahre älter ist der Tormann Jediti Kessymow. Er ist Student an der geophysikalischen Fakultät des Polytechnischen Instituts. Sein Altersgenosse Alexander Jordan ist ebenfalls Torhüter. Er spielte früher in der Juniorenmannschaft der UdSSR, nahm in ihrem Bestand im vorhergehenden Jahr an der Weltmeisterschaft in Finnland teil. Damals kämpften die

sowjetischen Junioren den 2. Platz. Ein sehr resultativer Spieler ist Alexander Ionkin. Gleich im ersten Jahr seiner Mitgliedschaft in unserer Mannschaft verdierte er sich den Titel eines Sportmeisters. „Freundschaft“: Wieviel Spieler höchster Klasse gehören der Mannschaft an? Eulich: Wir haben elf Sportmeister und einen Verdienten Meister des Sports. Das ist der Stürmer Juri Waršin. Er hat im Bestand der Auswahlmannschaft der UdSSR an vier Weltmeisterschaften teilgenommen, auf denen die Sowjetunion den Weltmeistertitel errang.

„Freundschaft“: Sagen Sie, bitte, Eduard Ferdinandowitsch, womit beschäftigen sich Ihre Sportler außer Sport, wofür interessieren sie sich? Eulich: Natürlich lieben unsere Sportler nicht dem Sport allein. Fast alle lernen fünf Mann im Direkt- und Fernstudium an Hochschulen. Unter ihnen auch Jakob Appelhans. Als er in die Mannschaft kam, hatte er nur Achtklassenbildung. Jetzt ist er Fernstudent an der Alma-Ataer Hochschule für Körperkultur im zweiten Studienjahr. Wjatschlaw Iljin und Juri Šabin haben diese Hochschule schon absolviert. Wjatschlaw untersucht jetzt selbst im Institut das Fach Körperliche Erziehung.

„Freundschaft“: Erzählen Sie etwas vom Weg der Mannschaft, von ihren sportlichen Erfolgen. Eulich: Die Höchstleistung der „Burewestnik“-Mannschaft war der 6. Platz bei der Unionmeisterschaft. Unsere „Dynamo“-Mannschaft aber war schon zweimal nacheinander Bronzegewinner und erkämpfte zweimal den 4. Platz bei der gleichen Meisterschaft. Im vergangenen Jahr hatten wir offen gestanden einen schlechten Start. Eine der Ursachen waren die Spiele auf unwürdigen Feldern. Aber der Hauptgrund ist der, daß wir vier Spieler des Stammbestandes verloren haben. Aus verschiedenen Gründen haben Valeri Moskow, Igor Chandajew, Juri

Parygin und Alexander Schulepow die Mannschaft verlassen. Das waren starke Spieler. Es war nicht leicht sie zu ersetzen. Jetzt überwinden wir diese Schwierigkeiten. Unsere Aufgabe ist — unter die ersten fünf zu kommen. Wir können sogar noch um den 3. Platz kämpfen. „Freundschaft“: Sie hatten sicher viele Schützlinge, Eduard Ferdinandowitsch! Wie hat sich Ihr Sportlerkollektiv gestaltet? Eulich: Bevor ich Trainer der „Dynamo“-Mannschaft in Alma-Ata wurde, unterrichtete ich in der Kindersportsschule von Krasnojarsk, Gebiet Swerdlowsk. Neun Jungens der Bandyhockey-Mannschaft, die ich

dort trainierte, sind Sportmeister geworden. Vier von ihnen spielen jetzt in unserer „Dynamo“-Mannschaft. Das sind Gennadi Ljubitschenko, Valeri Botschkow, Boris Tschischlow und Wjatschlaw Panjow. Alexander Kusmettsch spielt in Kemerowo, Alexander Schulepow in Irkutsk. Ich bin stolz darauf, daß Valeri Botschkow Kandidat in die Auswahlmannschaft der UdSSR im Bandyhockey ist. „Freundschaft“: Was haben Ihnen die Spiele auf dem Zelinograder Eis eingebracht? Eulich: Das Zelinograder Eis erwies sich für uns als glückbringend. Von vier Treffen haben wir drei gewonnen, das vierte blieb unentschieden. Besonders erfreulich ist, daß wir dem Tabellenersten der diesjährigen Landesmeisterschaft zwei Punkte abnehmen konnten.

„Freundschaft“: Hatten Sie mit einem Sieg über die Moskauer „Dynamo“-Mannschaft gerechnet? Eulich: Sehen Sie, der ist ein schlechter Sportler, der nicht vom Sieg träumt. Nun, im Ernst gesagt, hatten wir uns darauf eingestellt, wenigstens einen Punkt zu gewinnen. Jedoch dank des guten Spiels und der Kampfmotivation der Sowjetler errang die Mannschaft den Sieg. Möchte vor allem den jungen Torwart Alexander Jordan hervorheben, der in der zweiten Spielhälfte große Ständhaftigkeit und Können an den Tag legte. „Freundschaft“: Was möchten Sie unseren Lesern sagen? Eulich: Ein herzliches Dankeschön, insbesondere den Zelinograder Lesern, die uns bei allen heiligen Treffen durch ihr Wohlwollen unterstützen und aufmuntern.

Das Treffen „Dynamo“ (Alma-Ata) — „Jenissei“ (Krasnojarsk). Spannungsvoller Moment vor dem Tor der Gäste aus Krasnojarsk
Fotos: D. Nowur

„Freundschaft“: Wieviel Spieler höchster Klasse gehören der Mannschaft an? Eulich: Wir haben elf Sportmeister und einen Verdienten Meister des Sports. Das ist der Stürmer Juri Waršin. Er hat im Bestand der Auswahlmannschaft der UdSSR an vier Weltmeisterschaften teilgenommen, auf denen die Sowjetunion den Weltmeistertitel errang.

„Freundschaft“: Sagen Sie, bitte, Eduard Ferdinandowitsch, womit beschäftigen sich Ihre Sportler außer Sport, wofür interessieren sie sich? Eulich: Natürlich lieben unsere Sportler nicht dem Sport allein. Fast alle lernen fünf Mann im Direkt- und Fernstudium an Hochschulen. Unter ihnen auch Jakob Appelhans. Als er in die Mannschaft kam, hatte er nur Achtklassenbildung. Jetzt ist er Fernstudent an der Alma-Ataer Hochschule für Körperkultur im zweiten Studienjahr. Wjatschlaw Iljin und Juri Šabin haben diese Hochschule schon absolviert. Wjatschlaw untersucht jetzt selbst im Institut das Fach Körperliche Erziehung.

„Freundschaft“: Erzählen Sie etwas vom Weg der Mannschaft, von ihren sportlichen Erfolgen. Eulich: Die Höchstleistung der „Burewestnik“-Mannschaft war der 6. Platz bei der Unionmeisterschaft. Unsere „Dynamo“-Mannschaft aber war schon zweimal nacheinander Bronzegewinner und erkämpfte zweimal den 4. Platz bei der gleichen Meisterschaft. Im vergangenen Jahr hatten wir offen gestanden einen schlechten Start. Eine der Ursachen waren die Spiele auf unwürdigen Feldern. Aber der Hauptgrund ist der, daß wir vier Spieler des Stammbestandes verloren haben. Aus verschiedenen Gründen haben Valeri Moskow, Igor Chandajew, Juri

Parygin und Alexander Schulepow die Mannschaft verlassen. Das waren starke Spieler. Es war nicht leicht sie zu ersetzen. Jetzt überwinden wir diese Schwierigkeiten. Unsere Aufgabe ist — unter die ersten fünf zu kommen. Wir können sogar noch um den 3. Platz kämpfen. „Freundschaft“: Sie hatten sicher viele Schützlinge, Eduard Ferdinandowitsch! Wie hat sich Ihr Sportlerkollektiv gestaltet? Eulich: Bevor ich Trainer der „Dynamo“-Mannschaft in Alma-Ata wurde, unterrichtete ich in der Kindersportsschule von Krasnojarsk, Gebiet Swerdlowsk. Neun Jungens der Bandyhockey-Mannschaft, die ich

UNSERE ANSCHRIFT: Kaz. CCP G. Zelinograd Дом Советов 7-ой этаж «Фройндшафт» E. PALNAU Petrowlawsk

REDAKTIONSKOLLEGIUM
TELEFONE
Chefredakteur — 2-19-09, Stellv. Chefr. — 2-17-07, Redaktionssekretär — 2-79-84, Sekretariat — 2-76-56, Abteilungen Propaganda, Partei- und politische Massenarbeit — 2-16-51, Wirtschaft — 2-18-23, 2-18-71, Kultur — 2-74-26, Literatur und Kunst — 2-18-71, Information — 2-78-50, Übersetzungsbüro — 2-79-15, Leserbriefle — 2-77-11, Buchhaltung — 2-56-45, Fernruf — 72
Типография №3 г. Целиноград.
УН 00206. Заказ № 239.